

Inhaltsübersicht

Einleitung: Philosophische Ökonomie; Die Ordnung der Ökonomien 1

Erster Teil Philosophie und Ökonomie in der Theoriegeschichte

1. Kapitel: Haus und Geld. Zur aristotelischen Unterscheidung von Politik, Ökonomik und Chrematistik 33
*2. Kapitel: Ethische Ökonomie und theologische Deutung der Gesamtwirklichkeit in der *Summa Theologiae* des Thomas von Aquin* 64

Zweiter Teil Ontologie und Ökonomie

I. Abschnitt
Biologische Ökonomie:
Ökonomische Theorie in der Soziobiologie

3. Kapitel: Evolutionstheorie als Soziobiologie und Bioökonomie. Eine Kritik ihres Totalitätsanspruchs 91

II. Abschnitt
Ontologische Ökonomie:
Das Ökonomie-Prinzip als Element der Metaphysik

4. Kapitel: Maximierung von Existenz. Leibniz' metaphysische Ökonomie 119
5. Kapitel: Religion, Ökonomie, Ethik. Eine sozialtheoretische und ontologische Analyse ihres Zusammenhangs 131

Inhalt

Vorwort	V
<i>Einleitung: Philosophische Ökonomie: Die Ordnung der Ökonomen</i>	1
I. Ordnung der Wirtschaft – Ordnung der Wirtschaftlichkeit	2
II. Universale Ökonomie	4
1. Ontologische Ökonomie	7
a) Biologische Ökonomie	8
b) Metaphysische Ökonomie	9
2. Sozioökonomie und »natürliche« Ordnung des Wirtschaft	10
III. Die Ordnung der Sozioökonomie	12
1. Ethische Ökonomie	17
2. Politische Ökonomie	22

Erster Teil: Philosophie und Ökonomie in der Theoriegeschichte

<i>1. Kapitel: Haus und Geld. Zur aristotelischen Unterscheidung von Politik, Ökonomik und Chrematistik</i>	33
I. Ethik und Ökonomik – Gerechtigkeit im Austausch	36
II. Haus und Herrschaft – Das Problem des Sklaven	39
III. Geld und Tausch – Die Chrematistik	43
IV. Zur Politischen Ökonomie der Politie: Geld, Zins und mittlere Besitzverteilung	47
V. Historisch-soziale Bedingungen der aristotelischen Ökonomik ..	50
VI. Zur Differenz von aristotelischer und moderner Politischer Ökonomie	56
<i>2. Kapitel: Ethische Ökonomie und theologische Deutung der Gesamtwirklichkeit in der <i>Summa Theologiae</i> des Thomas von Aquin</i>	64
I. Der Aufbau der <i>Summa Theologiae</i>	64
II. Vereinigung von Glauben und Wissen	67

III. Vernunft und Offenbarung: philosophisch-theologische Grundlagen	69
IV. Die Gerechtigkeit als Grundprinzip der Wirtschaftstheorie und Wirtschaftsethik	72
1. Vertrags- und Preisgerechtigkeit	73
2. Zinsnehmen als Wucher	75
V. Die Bedeutung des Thomas von Aquin für die heutige Wirtschaftstheorie	82
1. Der selbstverströmende Charakter des Guten versus das Gute als Nebenwirkung	82
2. Keine Trennung zwischen Sein und Sollen	85
3. Preisethik: Preis- und Tauschgerechtigkeit	85

Zweiter Teil: Ontologie und Ökonomie

I. Abschnitt: <i>Biologische Ökonomie</i> : Ökonomische Theorie in der Soziobiologie	
3. Kapitel: Evolutionstheorie als Soziobiologie und Bioökonomie. Eine Kritik ihres Totalitätsanspruchs	91
I. Begriff und Programm der Soziobiologie	91
II. Soziobiologie als Bioökonomie	95
III. Zur Ontologie der Evolutionstheorie	99
1. Programmerhaltung als Entelechie?	99
2. Kritik optimierungstheoretischer Rekonstruktionen der Evolution	103
3. Die Unmöglichkeit einer Totalrekonstruktion der Evolution	107
IV. Arten als Individuen und die unendliche Bestimmtheit des Individuums	108
V. Evolutionstheorie als Geschichte und narrative Theorie	112
VI. Zum Problem des Monismus	114
II. Abschnitt: <i>Ontologische Ökonomie</i> : Das Ökonomie-Prinzip als Element der Metaphysik	
4. Kapitel: Maximierung von Existenz. Leibniz' metaphysische Ökonomie	119
I. Die beste aller möglichen Welten als Maximierung monadischer Existzenzen	120
II. Die ontologische und metaphysische Ökonomie als Ökonomie Gottes	123
III. Ontologie der Marktwirtschaft	126

<i>5. Kapitel: Religion, Ökonomie, Ethik. Eine sozialtheoretische und ontologische Analyse ihres Zusammenhangs</i>	131
I. Ökonomie, Ethik und Religion in ihrem Zusammenhang	132
1. Ein Dilemma der Marktgemeinschaft: Versachlichung und Rationalisierung versus soziale Integration	132
2. Ökonomie- und Marktversagen	134
3. Ethik als Korrektiv von Ökonomieversagen	136
4. Religion als Korrektiv von Ethikversagen	142
II. Philosophische Interpretation der sozialtheoretischen Analyse ..	144
1. Funktionale Religionsbegründung	144
2. Autonome, postulatorische Religionsbegründung	146
3. Das ontologische Argument	148
III. Kohärenzismus der Transzendenzen	152

Dritter Teil: Praktische Philosophie und Ökonomie

I. Abschnitt: *Ethische Ökonomie* : Wirtschaftsethik und ethische Theorie der Wirtschaftsordnung

<i>6. Kapitel: Über Notwendigkeit und Möglichkeit einer Wirtschaftsethik</i>	157
I. Wirtschaftsfreiheit, Marktpreisbildung und gerechter Preis	160
II. Nebenwirkungen und das Problem der Haftungsbegrenzung ..	162
III. Macht der Konkurrenzmechanismus freiwillige ethische Handlungen im Markt unmöglich?	164
IV. Effizienz und Ethik	167
<i>7. Kapitel: Die wirtschaftsethische Logik des Übergangs vom Sozialismus zur Marktwirtschaft</i>	170
I. Die Widerlegung des Marxismus-Leninismus durch den tatsächlichen Verlauf der politisch-ökonomischen Entwicklung Europas	172
II. Der Personalismus als Gegenentwurf zum Marxismus	178
III. Logik des Übergangs zur Marktwirtschaft: Wiederherstellung der Kongruenz von Handlungswirkung und Handlungsertrag ..	182
IV. Zum Problem der Repersonalisierung des sozialisierten Eigentums in den ehemals sozialistischen Ländern	191

II. Abschnitt: <i>Politische Ökonomie</i> : Theorie der gesellschaftlichen Entscheidungssysteme und Politische Philosophie	
8. Kapitel: Markt und Demokratie als Diskurse. Grenzen diskursiver gesellschaftlicher Koordination	196
I. Marktversagen, Staatsversagen und die Lernfähigkeit sozialer Ordnungen	196
II. Markt und Demokratie als individualistische und diskursive Entscheidungs- und Koordinationssysteme	199
III. Markt- und Abstimmung – ein Vergleich	202
1. Berücksichtigung von Rück- und Nebenwirkungen	202
2. Zeithorizont	203
3. Inklusion der Betroffenen	205
4. Nicht-Diskriminierung	205
5. Lernfähigkeit und Entscheidungskosten	205
IV. Einstimmigkeit oder Mehrheitsregel?	206
V. Zusammensetzungfehlschlüsse und Endlichkeit der Diskurse als Ursache von Markt- und Demokratieversagen	209
1. Die soziale Einheit und die Pluralität von Märkten und Abstimmungen	210
2. Zusammensetzungfehlschlüsse: verfehlte Zusammensetzung und Unmöglichkeit, das Resultat individueller Strategien zu antizipieren	212
3. Das substantielle Selbst in den emergierenden Diskursen des Marktes und der Abstimmung: Kritik des Emergentismus ...	217
4. Zufällige und systematische Endlichkeit der Diskurse als Ursache von Markt- und Demokratieversagen	221
VI. Markt und Demokratie und die Notwendigkeit zu fallen	223
VII. Krisenpunkte diskursiver gesellschaftlicher Koordination	226
1. Kulturelle Identität	226
2. Wachstum	226
3. Natürliche Umwelt	230
VIII. Diskursivität und Substantialität	231
9. Kapitel: Markt- und Demokratieversagen? Marktversagen beim Umweltproblem, Demokratieversagen in der Kernenergiefrage	239
I. Umwelt als gesellschaftliches Entscheidungsproblem	239
1. Marktversagen in der Umweltproblematik?	239
2. Demokratieversagen in der Umweltproblematik?	241
II. Der Ausbau der Kernenergie als Staatsversagen	243
III. Politische Entscheidung als Antizipation von Konsens	247

<i>10. Kapitel: Politische Verantwortung heute. Überlegungen zur Politischen Philosophie</i>	252
I. Begriff der Verantwortung	253
II. Szentismus, Dezisionismus und Utopismus als Aufhebung von Verantwortung	256
III. Politische Verantwortung nach dem Ende der Utopie	262
IV. Die Synthese aus Freiheitsprinzip und Naturrechtstradition als Gesellschaftstheorie für die Zukunft	269
V. Der unvermeidlich ganzheitliche Charakter politischer Führung.	273
<i>11. Kapitel: Die Grenzen der ökonomischen Theorie. Plädoyer für eine gesamte Staatswissenschaft</i>	276
I. Szentistischer oder praxeologischer Ansatz in der Nationalökonomie?	278
II. Ausdifferenzierung der Gesellschaft und Einheit der Lebenswelt	284
III. Notwendigkeit einer gesamten Staatswissenschaft	291

Vierter Teil

Anwendungen der Ethischen und Politischen Ökonomie: Angewandte Philosophie

I. Abschnitt: Theorie des Sozialstaats und Sozialpolitik

<i>12. Kapitel: Versuch zu einer philosophischen Kritik des gegenwärtigen Sozialstaats</i>	299
I. Welche Aufgabenverteilung zwischen Gesellschaft und Staat? ..	299
1. Tausch, Reziprozität und Zwangsablieferung	301
2. Allgemeiner Wille und individuelle Zielverfolgung: Moralität als Korrektiv von Markt- und Demokratieversagen	302
II. Zwangsversicherung mit bürokratisch-staatlicher Kontrolle oder freiwillige Versicherung mit privatwirtschaftlicher Rentabilitätskontrolle: Die Zwitterstellung der deutschen Sozialversicherung	305
III. Allgemeinheit des Zwecks als Voraussetzung von legitimem Rechtszwang: Das Rechtsprinzip	307
IV. Illegitimität eines Zwangs zur Maximalversicherung	310
1. Falsche Verallgemeinerung eines partikularen Lebensstils ..	310
2. Fehlallokation von Ressourcen	312
3. Zwang zum Wachstumsstaat	313
4. Vernachlässigung der Dialektik von Schutz und Herrschaft ..	314

V. Subsidiarität und Koordination von Institutionen der Daseinsvorsorge	315
1. Genossenschaften als Vermittlung zwischen Markt und Staat	316
2. Die Fiktion des Generationenvertrages	317
VI. Die Kulturfunktion der Unterhaltsfürsorge	318
13. Kapitel: Schwarzarbeit und Schattenwirtschaft als Krisensymptome des gegenwärtigen Sozialstaats?	323
I. Krisensymptome des Sozialstaats	323
II. Schattenwirtschaft als Antwort auf Krisensymptome des Sozialstaats	325
III. Wirtschafts- und sozialpolitische Folgerungen	328
14. Kapitel: Der soziale Staat der Postmoderne. Ethische Grundlagen der Sozialpolitik und Reform der Sozialversicherung	332
I. Begriff der Postmoderne	333
II. Die postmoderne Situation: Ethisierung, Kulturorientiertheit und Ende der Ideologien	337
III. Postmoderne Staatstheorie: Wider Überhöhung und Unterforderung des Staates	340
IV. Die soziale Aufgabe im teleologischen Leistungsgefüge des Staates	341
V. Zur Situation der Sozialversicherung in der Bundesrepublik Deutschland	346
VI. Die »Sozialstaatsillusion« und die Frage der Gerechtigkeit zwischen den Generationen	350
VII. Kultur der Daseinsvorsorge und neue Subsidiarität	353
VIII. Ein Vorschlag zur Reform des Systems der sozialen Sicherung: beitragsfinanzierte Basisrente	358
IX. Individuelle Verantwortung für die soziale Sicherung	366
II. Abschnitt: Gesundheitsökonomik und ärztliche Ethik	
15. Kapitel: Lebensverlängerung, Nebenwirkungen und die Grenzen der ärztlichen Behandlungspflicht aus philosophischer und ökonomischer Sicht	370
I. Lebensverlängerung als sozialpolitisches Problem	371
1. Der Preis des Lebens	371
2. Technische und pragmatische Imperative	372
3. Überinvestition in Gesundheit?	373
4. Das Problem der Verallgemeinerung	376

II. Lebensverlängerung als moralisches Problem	377
1. Medizin als Praxis	378
2. Das Problem der Unterlassung	380
3. Die ethische Beurteilung von Nebenwirkungen	382
4. Voraussage und Bewertung von Nebenwirkungen	384
5. Die Notwendigkeit einer Entscheidungslehre am Beispiel der Krebstherapie	386
III. Keine Pflicht zur Maximaltherapie	387
 <i>16. Kapitel: Ärztliches Engagement und rationale Entscheidungsregeln</i>	 391
I. Ethik und ärztliche Kunst	392
II. Die Wissenschaft und die <i>ethics of the professions</i>	395
III. Die Notwendigkeit ärztlicher Ethik	397
1. Ungleiches Wissen	398
2. Monopol des Handelnden in der Verwendung der Ressource seines Wissens und guten Willens	399
IV. Leistung und Grenzen von Entscheidungsregeln für ärztliches Handeln unter Unsicherheit	401
 Nachwort: Philosophie und Ökonomie	 408
I. Philosophische Ökonomie und Wirtschaftsphilosophie	408
II. Neoaristotelische Synthesis von Praktischer Philosophie und Ethisch-Politischer Ökonomie	413
1. Synthese von aristotelischem Naturrecht und Liberalismus ..	413
2. Durchdringung von ethischer, ökonomischer und politischer Rationalität	414
3. Gemeinschaft und Kooperation: die Subsidiarität der Gemeinschaftsformen als Wollensordnung	417
4. Ethisches Ökonomisieren: die Pluralität der Güter und die wirtschaftliche Motivation	418
5. Die Wiederkehr der <i>phronesis</i>	419
6. Erste Philosophie und Praktische Philosophie	421
 Personenregister	 424
Sachregister	430